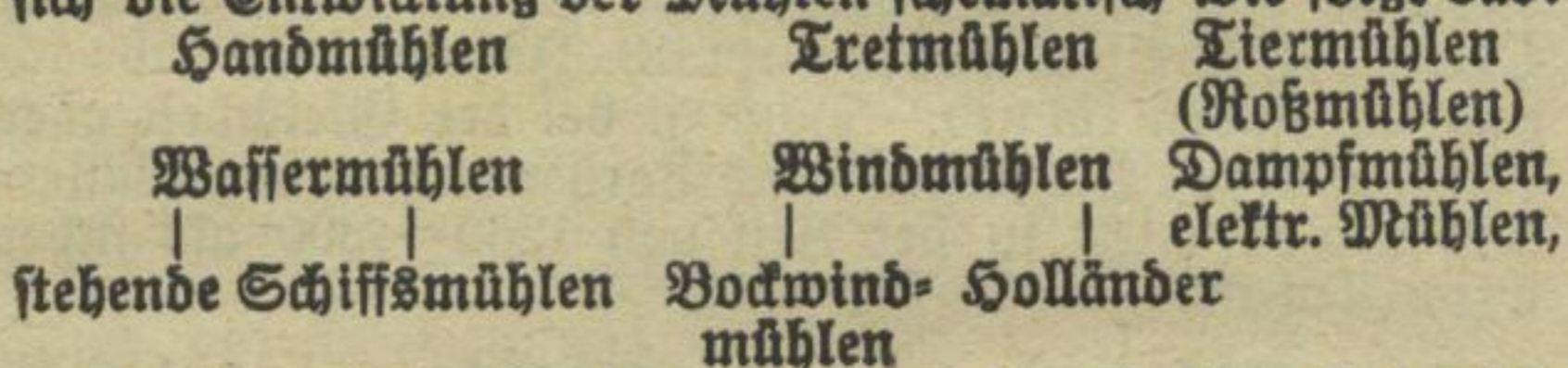


werk war unseren Vorfahren eben weiter nichts als ein mit der Landwirtschaft eng verbundener Nebenbetrieb. Zur Zeit des Cäsar lebte ein Baumeister Vitruvius, welcher die ersten Mühlen genauer beschrieb (auch solche durch Wasser betriebene). Seine Aufzeichnungen in seinem Werk „De architectura“ sind freilich nicht die ältesten schriftlichen Beweisstücke für das Vorhandensein von Mühlen; denn schon Moses und auch Homer erwähnen bereits Mühlen mit zwei Mühlsteinen. (Vgl. 5. Mos. XXIV, 6. u. Hagel. Jeremias 5, 13.)

Allmählich vervollkommnete sich die erste und aller-einfachste Art von Mühlen, ja der Mensch, welcher auf immer höherer Kulturstufe für die eigene Arbeitskraft Ersatz durch Naturkräfte suchte, machte sich im Laufe der Entwicklung zunächst die Tiere nutzbar, indem er Mühlenanlagen schuf, die er von Pferden oder Ochsen in Bewegung setzen ließ. (Rogmühlen findet man später oft urkundlich erwähnt, besonders in Städten als Stadteigene Mühlen.) Rogmühlen entstanden und nach diesen erst Wasser- und Windmühlen. Aber auch ihr Alter reicht zurück bis in die Zeit der Salier (1024—1125 n. Chr.) So stellt sich die Entwicklung der Mühlen schematisch wie folgt dar:



Während der Regierungszeit Kaiser Barbarossas wird unsere Gegend zum erstenmal urkundlich erwähnt. Der Papst Hadrian IV. stellte im Jahre 1155 für den Breslauer Bischof Walter eine Schutzurkunde aus, in welcher die Kastellanei Sezesko (Tschisten) und das bischöfliche Gut Gora bei Sandoul (Alt-Guhrau bei Sandewalde) erwähnt werden. Zu dieser Zeit gehörte unser Heimatkreis unmittelbar zum Polnischen Reiche (ungefähr 1000 bis 1200). Die Kulturstufe der Slawen spiegelt sich am besten wieder in einem Bericht der Bisterzienser-Mönche zu Leubus: „Die Polen waren arm und träge. Der Hörige (Unfreie) reißt mit dem Hackenpfluge den leichten Boden ein wenig auf und pflügt mit Rindern und Rühen.“ Noch ums Jahr 1200 wurde das Getreide wie in der Urzeit mit der Hand zwischen zwei Steinen zerrieben. Erst die Berührung mit den deutschen Einwanderern, deren Zuzug unter Heinrich I. (1202—1238) beginnt, bringt wiederum einen gewaltigen Fortschritt in der Kultur mit